

SOVD-PODCAST

Was zahlt die Krankenkasse?

Welche Kosten übernimmt eigentlich die Krankenkasse? Für Patient*innen ist das nur noch schwer zu durchschauen – viele sind überrascht, wenn zum Beispiel bestimmte Medikamente oder Behandlungen nicht bezahlt werden. Mit der neuen Podcast-Folge bringen die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel Licht ins Dunkel. Als Gast ist dieses Mal Andrea Lichtenfeld-Kottner vom IGeL-Monitor dabei. Mit ihr sprechen die Hosts darüber, warum die sogenannten individuellen Gesundheitsleistungen, kurz IGeL, nicht von der Krankenkasse übernommen werden, welche Leistungen sinnvoll sind und welche eher nicht. Außerdem gibt Lichtenfeld-Kottner Tipps, worauf Patient*innen achten sollten, wenn Ärzte*Ärztinnen ihnen diese „Selbstzahlerleistungen“ anbieten.

Die neue Podcast-Folge ist unter www.sovd-nds.de/podcast abrufbar.

Rückblick auf das Barcamp zum Equal Pay Day

Geschlechtergerechte Arbeitswelt 5.0

Ein breites Bündnis aus Gewerkschaften, politischen Stiftungen, Gleichstellungsbeauftragten und weiteren Verbänden hatte am 2. März gemeinsam mit dem SoVD zum Barcamp „Equal Pay – Geschlechtergerechte Arbeitswelt 5.0“ nach Hannover eingeladen. Die Veranstaltung war offen für alle Interessierten. Beim Barcamp, einem partizipativen Veranstaltungsformat, wurde über Chancengleichheit, faire Bezahlung und die Zukunft der Arbeitswelt diskutiert.

In einem Einführungsvortrag stellte Professorin Dr. Nicole Mayer-Ahuja, Georg-August-Universität Göttingen, Ergebnisse ihrer Forschung zu aktuellen Entwicklungen in der Arbeitswelt vor. Der Fokus lag dabei auf Fragen der Geschlechter(un)gleichheit. So sind Frauen zu 31 Prozent in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis, Männer jedoch nur zu 12 Prozent. Erschwerend komme hinzu, dass der durchschnittliche Stundenlohn in Teilzeit rund 18 Prozent unter dem in Vollzeitbeschäftigung liege.

Weiterhin seien Frauen in Führungspositionen unterrepräsentiert und selbst in sogenannten „Frauenberufen“ sei die Leitungsebene oft männlich besetzt. Dies erschwere den beruflichen Aufstieg für Frauen, da das Kriterium sozialer Ähnlichkeit bei der Karriereförderung durch Vorgesetzte eine wichtige Rolle spiele. Männer fördern daher eher Männer als Frauen.

Abschließend formulierte Mayer-Ahuja Forderungen, um Entgeltgleichheit zu erreichen –

darunter die Abschaffung des Ehegattensplittings als strukturelle Hürde für gleichberechtigte Erwerbsarbeit, eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung, die Aufwertung von Care-Arbeit, das Verbot von Minijobs oder die „kurze Vollzeit“ für alle.

Anschließend konnten sich die Teilnehmenden des Barcamps in verschiedenen Sessions direkt einbringen und eigene Themen diskutieren. Dabei wurden vielfältige Aspekte rund um Gleichberechtigung, Equal Pay und Arbeitswelt erörtert. Themen waren beispielsweise Frauen in den Medien, das Aufbrechen tradiert Rollenbilder, feministische Führung, Geschlechtergerechtigkeit im Kleinkindalter oder Chancen für Alleinerziehende im Beruf.

Die Session „Geschlechtergerechtigkeit im Kleinkindalter“, wurde von Ingrid Beyer angeboten, Sprecherin des Sozialpolitischen Ausschusses des SoVD in Hannover. Hier diskutierten die Teilnehmerinnen, inwieweit Bildung und der Zugang zu Lite-



Foto: Kathrin Schrader

Ingrid Beyer (Mitte) präsentierte die Ergebnisse der Session „Geschlechtergerechtigkeit im Kleinkindalter“.

ratur wichtige Schlüssel sind. Es müsse entsprechende Vorbilder, etwa mehr männliche Erzieher in Kitas, geben. Die wichtigste Bezugsgruppe für Kinder sei und bleibe jedoch die Familie. Daher sei es wichtig, Eltern zu stärken. Dies könne beispielsweise über Elternarbeit in der Kita oder in der Schule erfolgen. Insgesamt

müsse dringend die Attraktivität des Berufsbilds gesteigert werden, um ausreichend und gut qualifizierte pädagogische Fachkräfte zu haben.

Die Bündnispartner*innen werden an den verschiedenen Session-Themen weiterarbeiten und diese in ihre Arbeit einfließen lassen.

SoVD-Tipp: Eintragung in Notfallregister bei gesundheitlichen Einschränkungen

Versorgung im Ernstfall

Im Not- oder Katastrophenfall zählt jede Sekunde. Aber nicht immer können Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen entsprechend ihrer besonderen Bedarfe richtig versorgt werden, da den Hilfsdiensten keine Informationen über den Gesundheitszustand vorliegen. Der SoVD rät Betroffenen daher, sich in das kostenlose Notfallregister des Notfallregisters e.V. einzutragen und wichtige Angaben zu hinterlegen.

Fällt beispielsweise der Strom flächendeckend und anhaltend aus, brauchen Menschen mit elektronischen Hilfsmitteln wie einem Beatmungs- oder Dialysegerät schnelle Hilfe. Das Problem: Örtlichen Hilfsdiensten fehlen oft die Informationen zu Menschen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf in Notfall- und Katastrophenfällen.

„Wir empfehlen Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, im Notfallregister des Notfallregisters e.V. alle wichtigen Angaben zu hinterlegen, damit Behörden, Leitstellen und Einsatzdiensten im Ernstfall bekannt ist, wo bedarfsorientierte Hilfe benötigt wird“, so Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Dies ist unter www.notfallregister.eu möglich. „Auch Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder zum Beispiel Pflegeheimen legen wir die Registrierung ans Herz“, ergänzt Lorenz.



Foto: Lightfield Studios / Adobe Stock

Die Registrierung ist unter www.notfallregister.eu möglich.

Im System erfasst werden, wenn gewünscht, Angaben zur Person, zu Erreichbarkeit, Wohnsituation und Gesundheitsdaten sowie dem individuellen Bedarf. Zudem besteht die Möglichkeit, einen Notfallkontakt zu hinterlegen. „Auf diese Daten können ausschließlich registrierte und verifizierte Leitstellen etwa des Rettungsdienstes, der Feuerwehr oder der Polizei in einer akuten Si-

tuation dann zugreifen. Jede Abfrage wird protokolliert“, informiert Lorenz.

Bei Fragen zu den Themen Behinderung und Gesundheit sind die Berater*innen des SoVD gerne behilflich. Sie unterstützen auch bei der Antragstellung. Über die Telefonnummer des Mitglieder-Servicetelefon unter 0511 65610721 können Beratungstermine vereinbart werden.

„Arbeitsunfähig, erwerbsgemindert – was nun?“

Online-Vortrag des SoVD gibt Antworten

Am Donnerstag, 25. April, referiert Kai Bursie, Regionalleiter des SoVD in Braunschweig, in einem digitalen Vortrag über das Thema Arbeitsunfähigkeit und Erwerbsminderung. Die Veranstaltung ist offen für alle Interessierten und kostenfrei.

Kann man durch Krankheit arm werden? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Vortrags „Arbeitsunfähig, erwerbsgemindert – was nun?“. Denn es kann jede*n treffen: Ein Bandscheibenvorfall oder eine Krebserkrankung führt plötzlich zu Arbeitsunfähig-

keit und Erwerbsminderung. Wie die soziale Absicherung aussieht, wenn der Beruf nicht mehr ausgeübt werden kann, beleuchtet Kai Bursie am 25. April von 16 bis 17.30 Uhr per Zoom. Teilnehmende werden über Fallstricke und Lücken informiert, die Krankengeld, Arbeitslosengeld und Co. mit sich bringen und erhalten nützliche Tipps, damit sie diese umgehen können.

Anmelden können sich Interessierte unter der E-Mail-Adresse weiterbildung@sovnd-nds.de bis zum 22. April.



Foto: Simona / Adobe Stock

An der digitalen Vortragsreihe des SoVD in Niedersachsen können Interessierte per Zoom teilnehmen.